№ 6402. Mittwoch, 30. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

++ **Berlin**, 28. Nov. Der Vertrag mit Württemberg zerfällt in drei Artikel: Im Artikel 1 erklärt es seinen Beitritt zum deutschen Bunde. Artikel 2 enthält die Modifikationen, unter denen die Verfassung auf Württemberg Anwendung findet. Danach führt Württemberg im Bundesrath 4 Stimmen, der somit 52 Stimmen umfaßt. Es entsendet 17 Abgeordnete zum Reichstage, der darnach 334 Abgeordnete zählt. Bezüglich der Steuer auf Salz, Tabak, Branntwein, Bier, Rüben, Zucker 2c., so wie der Einnahmen aus diesen Steuern ist Württemberg Baden gleichgestellt. Hinsichtlich des Post- und Telegraphenwesens verbleibt Württemberg die eigene Verwaltung für den internen Verkehr. Bei dem Verkehr Württembergs mit seinen dem Bunde nicht angehörigen Nachbarstaaten behält der Postvertrag von 1867 Giltigkeit. An den Bundes-Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens participirt Württemberg nicht. Für Württemberg erfolgt vom 1. Juli 1871 an die Einführung des Gesetzes wegen der vertragsmäßigen Zinsen, sowie über Errichtung eines obern Handelsgerichtes; vom 1. Januar 1872 an das Gesetz über Beschlagnahme des Arbeitslohnes und über Ausgabe von Papiergeld. In einem Protokoll erklärt Württemberg seinen Beitritt zu den Vereinbarungen über Beginn und Wirksamkeit der Verfassung, Beginn der gemeinschaftlichen Ausgaben für das Landheer, Ernennung der Bundesbeamten, Steuerwesen, Consulatwesen, Kriegsbudget, Verfassungsveränderungen und zu den Uebergangsbestimmungen. Die **Militär-Convention** umfaßt folgende Hauptbestimmungen: Die württembergischen Truppen bilden ein Armeecorps des deutschen Bundesheeres nach preußischen Normen für Mobilmachung oder Kriegsbereitschaft. Diese Organisation soll in 3 Jahren nach der Rückkehr auf den Friedenfuß vollendet sein. Die Württemberger bilden das 14. deutsche Armeecorps und sind unter den Oberbefehl des Königs von Preußen, welchem wie den Kriegsgesetzen in dem Fahneneide Gehorsam gelobt wird, gestellt. Der Bundesfeldherr giebt nur seine Zustimmung zur Ernennung des Höchstcommandirenden, im Uebrigen bleibt das Ernennungsrecht dem Könige von Württemberg. Im Frieden bleiben die Truppen in Württemberg dislocirt, die Dislocirung anderer deutschen Truppen in Württemberg ist der Zustimmung des Königs von Württemberg vorbehalten, sofern es sich nicht um Besetzung süddeutscher oder westdeutscher Festungen handelt. Die Ernennung von Festungscommandanten sowie die Anlage neuer Befestigungen bleibt gegenseitiger Verabredung vorbehalten. Die Organisation des Armeecorps ist nach preußischen Normen eingerichtet. Ueber die Uniformirung bestimmt der König von Württemberg und es soll dabei den Verhältnissen der Bundesarmee Rechnung getragen werden. Central-Administrationen, Festungen, Militär-Bildungsanstalten, Kriegsschulen, militärärztliche Bildungsanstalten 2c., Ersparnisse, die unter voller Erfüllung der Bundespflichten möglich werden, verbleiben zur Verfügung Württembergs. Das Armeecorps participirt an den gemeinsamen Einrichtungen und wird im großen Generalstab vertreten sein. Württemberg ist jederzeit im Bundesausschuß für Landheer und Festungen vertreten.

✱ **Berlin**, 28. Nov. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, findet in den auswärtigen Zeitungen nicht die gleich günstige Aufnahme wie ihre Vorgängerin, „das Kind großer und bewegter Zeit“. Oesterreichische Journale nennen sie ein nüchternes Facit aus den Vorgängen der Zeit. Mit wahrer Wuth aber fallen die „Daily News“ über dieselbe her, das englische Blatt, welches in dem Verdacht besonderer und absichtlicher Freundlichkeit gegen Preußen stand, reinigt sich von demselben gründlich, indem es offen die republikanische Flagge aufzieht. Wie weit ohnmächtige Wuth die Engländer gegen das sich zur politischen Selbstständigkeit aufringende Preußen fortreißt, mögen folgende Stellen beweisen: Wenn König Wilhelm hätte zeigen wollen, daß Kriegsruhm zu aufreizend für einen Reichstag selbst bei den friedenliebenden und phlegmatischen Deutschen ist, so hätte die Eröffnungsrede des Reichstages nicht geschickter zu diesem Zwecke eingerichtet werden können. Dieselbe soll „die Zurückhaltung“ vermissen lassen, „welche dem Throne geziemt“, ist mehr eine Anrede als ein Staatsactenstück, eher das Manifest eines Ministers als der Bericht eines Staatsoberhauptes. Sie ist eine Appellation ad populum, wir möchten sie fast bezeichnen als ein ad captandum populum. Der Angriff auf die persönliche Stellung der Leiter Frankreichs verdrüßt die „Daily News“ besonders, sie sehen darin lediglich den Ausdruck der Empfindung, mit der ein Regent von Gottes Gnaden auf eine selbst constituirte Regierung blickt, die nur durch den Willen des Volkes regiert. König Wilhelm sagt, fährt das Blatt fort, daß der Frieden sicher gewesen wäre, wenn Frankreich eine Regierung besessen hätte, „deren Träger ihre eigene Zukunft von der ihres Landes als untrennbar betrachteten.“ Wir hätten gedacht, daß gerade diese Art von Regierung Frankreich jetzt besitzt und daß die gegenwärtige Regierung, um welche sich die Bevölkerung in so wunderbarer Weise gesammelt hat, aus Männern zusammengesetzt ist, deren Zukunft unendlich mehr untrennbar von ihrem Lande ist, als die der Bourbonen, die im Exil sterben, oder die der Orleans, die in Verkleidung weglaufen, oder die des Kaisers, welche an der Spitze der Armeen ausmarschirte und niemals zurückkehrt. Das deutsche Volk hält der Artikel vom Siegesrausch befangen, es scheint ihm die üble Lection des militärischen Erfolges gelernt und sich der Ländergier hingegeben zu haben. Eine neue Grenze, erklärt König Wilhelm, ist uns vor Allem nöthig; und er verlangt von einem willigen Parlament die Mittel, den Krieg fortzusetzen, bis diese neue Grenze erlangt ist. Dem überaus erbitterten Kritiker der norddeutschen Thronrede erscheint deren Inhalt als ein Uebergang von der Vertheidigung zum Angriff, von einem Kriege zur Vertheidigung von Heimath, Herd und Altar zu einem Kriege der Annexion und Eroberung. König Wilhelm hat eine glänzende Gelegenheit versäumt. Wenige Worte der Anerkennung für einen ritterlichen, wenn auch geschlagenen Feind, einige Rathschläge der Großmuth und Mäßigung an sein eigenes Volk würden „die fehlende Sympathie Europas“ wieder einmal für die deutsche Seite gewonnen haben. Man würde den Edelmuth anerkannt haben, der so wohl zu den siegreichen Waffen paßt und die Milde, welche einen Monarchen auf dem Throne mehr ziert als die Krone“. — Und diesem englischen Blatte wirft man vor, daß es, durch Bismarcks Geld bestochen, für die deutschen Interessen arbeite. Wahrlich, es bedarf nur der Anführung der schwächeren Partien dieses Artikels, die stärkeren wiederzugeben verbietet uns die Schicklichkeit und das Preßgesetz, um die Grundlosigkeit solchen Verdachtes zu beweisen, um klar zu stellen, daß, wenn die englische Presse jemals günstig über Deutschland spricht, ihr solch ein Urtheil durch die Gewalt der Thatsachen, durch unsere Arbeit und Tüchtigkeit abgerungen ist, daß wir durchaus nichts ihrer Freundlichkeit zu danken haben.

— Der **Vertrag mit Bayern** ist hier so eben erst bekannt geworden. Kein Mitglied des Reichstags ist daher bis jetzt in der Lage gewesen, zu den Verabredungen mit Bayern Stellung zu nehmen; nach der „BAC.“ ist also auch völlig unbegründet, was über angebliche Absichten der national-liberalen Partei berichtet wird. Die hohe Bedeutung des Gegenstandes verbietet, ohne Kenntniß des genauen Inhalts auf allgemeine Gerüchte hin Entschließungen zu fassen und sich der Gefahr einer vorgefaßten Meinung auszusetzen. Die erste Berathung soll über alle Verträge gemeinschaftlich geführt werden und wird gewiß nicht vor Freitag, vielleicht erst am Sonnabend beginnen.

— Die „**Deutsche Zeitung**“ (Fortsetzung der Kriegszeitung) ist Sonnabend mit Beschlag belegt worden.

— Einem Bericht der „Westf. Ztg.“ über den **Ueberfall bei Chatillon** entnehmen wir das Nachstehende: Am 19. (Sonnabend) früh 6 Uhr, nachdem die Feldwachen eingezogen, scheinen die Garibaldianer und Francs-tireurs in die Stadt eingerückt zu sein. Gegen 6½ Uhr fielen die ersten Schüsse und unmittelbar darauf hörte man in der ganzen Stadt lebhaftes Gewehrfeuer. Es wird Generalmarsch geschlagen, aber nach kurzem Ruf verstummt Trommel und Horn, die Spielleute sind erschossen. Der Lärm weckt die Mannschaften. Man sammelt sich, es findet ein Straßenkampf statt, und gegen 9 Uhr zieht man sich, der Uebermacht weichend, aus der Stadt zurück. Auf der nächsten Höhe wird Halt gemacht; Husaren (es waren ursprünglich etwa 80 Pferde der 3. Compagnie beigegeben) waren in der Richtung nach Chateau-Vilain (Chaumont) entsandt, um Hilfe zu holen. Sie treffen unterwegs einen Trupp Ersatzmannschaften des 10. Armeecorps, circa 500 Mann aller Truppengattungen, welche dem Corps nachrückten, mit Hurrah werden sie begrüßt, eilen im Laufschritt vor, und nachdem die Stadt recognoscirt, rückt das Bataillon mit klingendem Spiel und wehender Fahne wieder in Chatillon ein. Vor dem Hotel de Ville wird Halt gemacht und die Stadt abgesucht.

Aus Dijon.

Bis zum 11. d. M. wartete das 14. Corps vergeblich auf Verstärkungen, ferner auf die Munitions- und Proviant-Colonnen in dem schon reichlich ausgefressenen, sonst aber freundlichen Städtchen Vesoul. Die „Zigeunerin“, welchen Namen unser Hotel romantischer Weise führte, hatte in ihren Höhlen offenbar noch genügende Vorräthe, sie wußte den Herren des Stabs immer noch ein leidliches Diner zu bereiten. Hier und da erschienen sogar wieder Butter und Milch auf dem Frühstücks- und Mittagstisch, indem der Commandant von Vesoul an alle Landbewohner, welche uns versorgen wollten, freigebig Passe-Portes behufs des sonst verbotenen freien Passirens in die Stadt vertheilte. Ein bischen Spioniren nehmen wir gern mit in den Kauf, wenn wir nur Milch und Butter zu unserem Morgen-Kaffee bekommen, welchen die Franzosen nicht aus einer civilisirten Tasse, sondern aus einem Katzennapf mit Eßlöffeln zu löffeln pflegen. Unsere Intendantur nutzte die Ruhe in Vesoul, indem sie Vorräthe in langen Wagenzügen auf Vesoul dirigirte und den Ortschaften der reichen Haut-Saone ihren Ernteüberfluß durch Requisitionen abnahm. Täglich standen unabsehbare Wagen-Colonnen mit den prächtigen gelben Ochsen dieser Gegend bespannt in den Straßen der Stadt und luden Vorräthe aller Art ab.

Am 10. d. M. sollte das 14. Corps die Verbindung mit der Armee des Prinzen Friedrich Carl in Chatillon aufnehmen. Es waren dort aber keine Truppen dieser Armee zu finden, eben so wenig eine Meldung über die Gründe ihres Ausbleibens. Dieser Umstand erschien uns damals räthselhaft. Jetzt ist das Räthsel gelöst. Der Prinz ist in Folge des Vorrückens der Loire Armee zunächst westwärts marschirt, um die Bayern herauszuhauen. Da damals auch die 1. und 4. Reservedivision vor Belfort und Brissack noch Beschäftigung hatten, so blieben wir vorläufig wieder auf die eigenen, nicht bedeutenden Kräfte angewiesen. Die Besatzung von Auxonne, die zahlreichen Banden von Francs-tireurs hatten sogar die Kühnheit, eine Feldwache der Badenser vor Dijon zu überfallen und bis auf den letzten Mann niederzumetzeln. Deswegen wurde beschlossen, das Corps enger zu concentriren und damit einen Vorstoß gegen Auxonne zu verbinden. Zu diesem Zwecke marschirten wir am 11. von Vesoul ab, während die noch in Dijon liegende badische Division Ordre erhielt, von dort aus auf Auxonne vorzugehen. Wir zogen nach Süden und nächtigten in Frasnes le Chateau, einem prächtig eingerichteten Schloß, welches dem Redacteur der „Patrie“, Ms. Lebet, gehört. Der Schloßherr, einer der Haupt-Kriegshetzer hatte zur Bewachung nur zwei weibliche Dienstboten zurückgelassen. Letztere hätten sich wohl auch am liebsten aus dem Staube gemacht, als die Völkerwanderung von etwa 25 Offizieren, 60 Dienern und einigen hundert Pferden durch das schöne gothische Thor in den stillen Schloßhof einbrach. Der Koch unseres Generals stellte aus den gelieferten Provisionen und einigen mitgeführten Vorräthen ein den Ansprüchen im Felde völlig genügendes Diner her. Der Weinkeller unseres Freundes Lebet war besser für seine unfreiwillige Gastfreundschaft eingerichtet, als die Küche. Wir nahmen natürlich auch keinen Anstand, die Gesundheit des gütigen Gebers in seinem trefflichen Burgunder zu trinken.

Am 13. ging Alles gegen Auxonne vor. Die schwachen feindlichen Kräfte zogen sich zurück. Nachdem eine größere Patrouille, welche allzu waghalsig gegen die Veste vorgegangen war, durch einen Granatschuß einen Todten und mehrere Verwundete gehabt hatte, wurde zum Abzuge auf Dijon geblasen, welches seit dem 12. von deutschen Truppen verlassen und sofort wieder von 400 Freischärlern besetzt worden war. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. kamen unsere Truppen in ihre Cantonnements und machten am nächsten Tage den etwa 5 Meilen betragenden Marsch nach Dijon. Zu Pontaller, wo Dignon und Saône sich vereinigen, hatten Francs-tireurs eine alte schöne Brücke über die Saône gründlich gesprengt. Schöne Schanz-Anlagen mit frisch gespitzten Pallisaden sah man am Kopf der gesprengten Brücke. Wie gewöhnlich, hatten die Helden den Brücken-Uebergang trotz der stattlichen Vorbereitungen nicht zu vertheidigen gewagt, ihr Pulver vielmehr gegen die arme wehrlose Brücke verwandt. Die Sprengung derselben war ganz ebenso nutzlos, wie das kindische Fällen der Chausseebäume. Die badischen Pioniere stellten in einer kleinen Stunde eine elegante Pontonbrücke her, die wir mit unserem ganzen Corps passirten. Die guten Bürger von Pontaller schimpften deshalb ganz furchtbar auf ihre Landsleute und deren eigenthümliche Art das Vaterland zu vertheidigen. In Dijon, der alten üppigen Hauptstadt Burgunds, rückten wir am Abend des 14. ohne Widerstand ein, nachdem die Francs-tireurs die Stadt am Morgen eiligst geräumt hatten. Seitdem cantonnirt das Corps in und um Dijon. Wir sollen vorläufig wohl festhalten, was wir uns im Süden Frankreichs erobert haben, zumal wir hier nicht die schlechtesten Departements des schönen Frankreichs inne haben. Die Côte d'Or zählt bekanntlich zu den fruchtbarsten Provinzen Frankreichs, alle die herrlichen, feurigen Burgunder-Weine: „Chably, Chambertin, Pommarin 2c.“ wachsen fast vor den Thoren unseres jetzigen Hauptquartiers. Leider darf man sich nur nicht weit über unsere Vorpostenlinien hinauswagen, um jene Orte aufzusuchen und das edle Rebenblut an Ort und Stelle zu trinken. Die Umgegend ist sehr unsicher, die Francs-tireurs schwärmen bei Tag und Nacht bis an unsere Vorposten heran, täglich finden kleinere Scharmützel statt. Glaubhaften Angaben zufolge sollen nicht wenige von dem Gesindel als harmlose Landleute in den blauen Blousen in der Stadt ein- und ausgehen, nachdem sie ihre Waffen draußen in den Bergen verborgen haben.

Von hier aus werden wir uns jedenfalls Auxonne näher ansehen, vielleicht auch mit Garibaldi abrechnen, wenn es uns wider Erwarten noch gelingt, ihn und seine Rothhemden in unserer Nähe zu entdecken. Zu größeren Unternehmungen, insbesondere zu einem Vormarsche auf das stark befestigte Lyon ist das 14. Corps zu schwach, selbst wenn die 4. Reserve-Division, unter General v. Schmeling, welche nach dem Falle von Breisach anrückt und bereits in Vesoul angekommen sein wird, zu uns stößt. Nun, wir halten es hier in Dijon gern noch einige Zeit aus. Die Stadt muß im Sommer ganz reizend sein. Die Luft ist jetzt noch meist so warm, wie bei uns im Frühling. Die Alpen, sowie die Berge der Côte d'Or schützen die Stadt gegen den Zugang kalter Winde. Dijon ist reich an prächtigen alten Kirchen und an historisch merkwürdigen Gebäuden. Historisch und interessant sind die Reste des alten, jetzt zur Gendarmerie-Kaserne benutzten Schlosses welches Louis XI. erbaut hat, um die rebellischen Bewohner von Dijon im Zaume zu halten. Diese gewaltigen Thürme und Mauern würden noch unsern modernen Zerstörungs-Maschinen Widerstand leisten können, sie athmen den mißtrauischen Geist dieses klugen, arglistigen Herrschers. Später diente das Schloß als Staats-Gefängniß: Chevalier d'Eon, Mirabeau, Touissant-Louverture saßen darin als Gefangene. Nicht minder merkwürdig ist das bereits im 10. Jahrhundert auf römischen Mauerresten errichtete Schloß der Burgunder-Herzöge, in welchem Jean sans peur, Philipp der Gute und Carl der Kühne geboren sind. Dijon ist selbst jetzt in Kriegszeiten sehr belebt und macht auch durch seine elegant ausgestatteten Läden den Eindruck einer größern Stadt, obwohl es nur 40,000 Einwohner hat. Die Bevölkerung, welche viele unruhige und zur Zeit feiernde Arbeiter zählt, ist stark eingeschüchtert durch die Contributionen und das Bombardement vom 31. v. M. Reibungen zwischen den Einwohnern und unsern Soldaten gehören zu den Seltenheiten. Der Maire hat die den Offizieren zustehende Natural-Verpflegung mit 12 Frs. Diäten abgekauft, welche wir auch sehr bequem verbrauchen.

Das Leben in Dijon scheint auch, abgesehen von den Kriegszeiten, theuer zu sein. Die Bürger sind wohlhabend und verdienen im Frieden viel Geld, indem hier eine schwunghafte Fabrikation von Lederwaaren, Mostrich, Pfefferkuchen und Handschuhen betrieben wird. Außerdem vermittelt die Stadt, vermöge des Canals von Burgund, und mittelst der großen Mittelmeer-Bahn von Paris nach Marseille, die sich dicht bei Dijon kühn durch die felsigen Anhöhen der Côte

Francs-tireurs sind verschwunden. Nach und nach kommen einzelne unsrer Leute aus dem Versteck, die Verluste werden festgestellt. Es fehlen 120 Mann und ca. 70 Pferde. Man findet in den Häusern 10 Todte und 10 Verwundete. Die Nacht wird in der Stadt bivouakirt. Um 2 Uhr Nachts rückt noch die in Chateau-Vilain liegende 6 Compagnie (Barmer) zur Hilfe an. Morgens um 6½ Uhr von neuem Schießen an den Ausgängen des Dorfes, wobei ein Jäger von den Ersatzmannschaften fällt. Dann bleibt Alles still. Um 3 Uhr Nachm. wird dem (gefangen gehaltenen) Maire die Nachricht gebracht, daß Garibaldi (wohl Ricciotti) mit 10,000 Mann auf Chatillon rücke und bereits mit seiner Avantgarde Montbard passirt habe. Angesichts dieser Nachricht hält man es für geboten, sich zurückzuziehen. Der Rest des Bataillons mit den übrigen Mannschaften zieht sich in voller Ordnung und unbehelligt vom Feinde zurück bis Chateau-Vilain, woselbst bivouakirt wird. Dort stößt auch der General v. Kraatz-Koschlau dazu, und beginnt von neuem den Vormarsch.

— Aus Versailles meldet man über die Lage von Paris: Es bricht sich dort jetzt, wie man hört, eine richtige Erkenntniß der Lage Bahn. Die an dem Gefechte bei Orleans anscheinend siegreich hervorgegangene Loirearmee kann den bedrängten Parisern nicht mehr Hilfe bringen. Trochu scheint außer Stande, einen Ausfall zu machen. Notorisch wird ferner erzählt, daß seit einigen Tagen die Linientruppen sich weigern, von Neuem gegen unsere Truppen zu gehen und in demonstrativer Weise mit unseren auf Vorposten stehenden Soldaten auf das freundschaftlichste fraternisiren. Alle diese Vorkommnisse sind Anzeichen der Ratlosigkeit und Demoralisation. Wir stehen hoffentlich am Anfange des Endes und noch umlaufenden Gerüchten sollen Trochu und seine Collegen auf Grundlage des status quo eine Waffenruhe auf 8, bis 10 Tage erwirken wollen. Während dieser Zeit hätte man die Absicht, die Generalräthe nach Paris einzuberufen, um ihr Votum zu hören. Die Verproviantirungsfrage in Bezug auf Versailles hat seit einiger Zeit die competenten Behörden beschäftigt, nachdem weder Versailler Geschäftsleute, noch die Municipalität der Stadt selber irgend welche eigene Initiative ergriffen haben, ins Auge zu fassen. Da die Preise gewisser Nahrungsmittel in fortwährendem Steigen begriffen sind und die Vorräthe in gleichem Verhältnisse abnehmen, so hat sich Hr. v. Brauchitsch genöthigt gesehen, auf dem Wege ordnungsmäßiger Requisition dem Maire den Auftrag zu ertheilen, bis zum 5. Decbr. große Magazine anzulegen und diese mit Colonialwaaren, Lebensmitteln u.s.w. in einer Menge anzufüllen, welche hinreicht, die Verproviantirung von Versailles für einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen zu sichern. Die Municipalität selbst hat eine Liste der Consumtionsgegenstände aufgestellt, welche schon fehlen und auf diese Weise die nöthige Grundlage geschaffen, damit der vom Präfect ausgegangene Befehl, Versailles vor einer exorbitanten Theuerung bewahrt. Hr. v. Brauchitsch hat sich, um jeder Eventualität passiven Widerstandes zuvorzukommen, genöthigt, die städtischen Behörden zu benachrichtigen, daß im Falle ihres Ungehorsams die Commune eine schwere Geldstrafe zu tragen haben würde. Heute scheint es, daß Versailles begriffen hat, wie vortheilhaft für sie selber, auch im Falle der nahen Capitulation von Paris, die Existenz solcher Proviantmagazine ist, weil, sobald die Uebergabe der Stadt Paris erfolgt ist, man reichlich Gelegenheit finden würde, diese Vorräthe in den Handel der ausgehungerten Hauptstadt zu bringen.

Frankreich. Das Rundschreiben J. Favres liegt jetzt in vollem Text uns vor. Was die Absicht desselben betrifft, so scheint es neben einer Entschuldigung wegen Nichtvornahme der Wahlen zu einer Constituante, hauptsächlich den neutralen Mächten und besonders dem englischen Cabinet den Vorwurf machen zu wollen, daß dieselben ihren Vorschlägen bezüglich eines Waffenstillstandes nicht weitern Nachdruck verliehen hätten. Hr. Favre stellt nämlich, freilich ohne jeglichen Beweis, die Behauptung auf, es sei dem Bundeskanzler wohl bewußt gewesen, daß England bei seinem Vorschlage zu einem Waffenstillstand die Verproviantirung von Paris als selbstverständlich vorausgesetzt habe und die übrigen Mächte die Sache eben so angesehen hätten. Eine weitere auf die Vermittelungsversuche bezügliche Behauptung sucht Hr. Favre wenigstens durch ein Citat zu erweisen, indem er als Beleg dafür, daß schon am 21. Oct. Lord Granville „mit großer Autorität die Gründe von europäischem Interesse, welche das Aufhören des Krieges herbeiführen müßten“ auseinander gesetzt habe, eine Depesche desselben an Lord Loftus anführt. Nun ist aber in diesem Schriftstück das vermittelnde Vorgehen Englands einzig und allein motivirt durch Gründe der Humanität und den Wunsch, die Erbitterung der Kämpfenden sich nicht bis zum Aeußersten steigern zu lassen. Die Zuverlässigkeit der Behauptungen, für welche Hr. Favre einen Beweis versucht, gestattet einen leichten Rückschluß auf die Wahrheit der Insinuationen, deren Begründung nicht einmal versucht wird.

— Briefe aus Paris melden, daß eine Note der Regierung bestimmt, daß die zweite Einzahlung auf die letzte französische Anleihe bis zum 26. gemacht werden muß, widrigenfalls die betr. Titel verkauft werden. Diese Bestimmung hat die kleinen Rentiers in große Verzweiflung gesetzt. Es fehlt denselben an Geld, um die Zahlungen zu machen, und sie ziehen es vor, das wenige Geld, welches sie noch haben, für ihre täglichen Ausgaben zu behalten. — Die Regierung will jetzt auch alle Spezereiwaaren u. dgl. requiriren und sie rationenweise käuflich abgeben. Eßwaaren jeder Art werden ebenfalls requirirt, so daß nur noch die Katzen, Ratten und Hunde frei verkauft werden können. Die Ratten werden jetzt mit 30 Centimes das Stück und eine halbe Katze mit 3 bis 4 Franken, je nach der Größe bezahlt. — Ein Decret erleichtert die Naturalisation der Fremden, welche an der Vertheidigung Frankreichs Theil genommen haben. Als am Kriege Theil genommen habend, wird jeder Fremde betrachtet, der in die Land- oder die See-Armee eingetreten ist, der in der Hilfsarmee oder in einer Fremdenlegion einen Grad erlangt, oder eine von der Regierung der Republik ihm anvertraute Function, sei es in der Armee, sei es im dem Militärdienst assimilirten Civildienst, ausgefüllt hat, oder der eine militärische Mission erhalten oder andere mit den Behörden im Voraus übereingekommene Dienste den französischen Armeen geleistet hat. — Garibaldi ist zum „Bürger der Stadt Lyon“ ernannt worden.

— In welch' komische Widersprüche die Franzosen in ihrer gegenwärtigen republikanischen Ueberspanntheit mit den Traditionen ihrer großen Vergangenheit gerathen, davon hat die Municipalität von Grenoble neulich einen wahrhaft abderitischen Beweis gegeben. Der „Courier de l'Isère“ berichtet: „Wir richten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Sitzung des Municipalrathes von Grenoble, in welcher über das Reiterdenkmal des ersten Napoleon discutirt wurde. Der wunderliche Beschluß verdient Jedermann bekannt zu werden. Die Statue ist in zwei Theile getheilt, die Municipalität behält das Pferd, der Reiter wird zerstört oder der Disposition des Herrn Präfecten überlassen werden. Sobald wir erfahren, was die Municipalität mit dem Roß des ersten Napoleon zu thun gedenkt, werden wir es unseren Lesern mittheilen.“ Das reiterlose Roß soll vielleicht zunächst als Sinnbild des gegenwärtigen Frankreich stehen bleiben, während der Präfect als kluger Mann den Kaiser in den Winkel stellt, um ihn zu gelegener Zeit unter dem Jubelrufe der Einwohner von Grenoble wieder zu Pferde zu bringen.

— Ein englischer Berichterstatter schreibt aus Paris: Der Franzose ist in der Regel kein Trunkenbold, und doch sind seit Beginn der Belagerung 700 Fälle von Geistesstörung in der Nationalgarde vorgekommen, von denen 600 auf allzustarken Genuß geistiger Getränke geschrieben werden. Vor ein paar Tagen fielen in der nämlichen Nacht, aber an verschiedenen Stellen, zwei Capitäne und zwei gemeine Soldaten von den Wällen in den Graben, wo sie umkamen, da man vermuthet, daß sie in den Marketenderzelten sich betrunken hatten.

Rußland. 𝔖 St. Petersburg, 25. Nov. Zu den vielen bei uns noch nicht beendigten Reformen tritt noch eine neue vom Kaiser angeregte: die Ergänzung unserer Armee. Während bis jetzt nur die beiden Stände der Bauern und Bürger militärpflichtig waren, soll in Zukunft die Militärpflicht auf alle Stände des Reichs ausgedehnt werden in der Art, daß die Militärpflichtigen der bisher militärfreien Stände Reservetruppen bilden sollen, die im Fall eines Krieges wie die preußische Landwehr zum Schutze des Landes eingezogen werden. Die active Dienstzeit der Candidaten für die Reservetruppen soll so kurz wie möglich bemessen und für dieselben auch das Vorrecht zur Besetzung der Offizierstellen in Aussicht genommen werden. In natürlicher Rückwirkung dieser Bestimmungen auf diejenigen, die für die bisherige Aushebung der Rekruten aus dem Bauern- und Bürgerstande bestehen, soll denn auch die zehnjährige Dienstzeit derselben um mehrere Jahre verkürzt werden. Der Kaiser hat dem Kriegsminister Milutin den Auftrag ertheilt, den Entwurf dieses neuen Ersatz-Reglements auszuarbeiten. — Die von unserer „Börsen-Zeitung“ gebrachten Nachrichten über unsern diesjährigen Export lassen denselben als einen sehr günstigen erscheinen. An Getreide wurden bis zum 1. September c. Ausgeführt 18,317,338 Tschetwert und an Flachs 8,380,270 Pud was im Vergleich mit der Ausfuhr von 1869 das bedeutende Mehr von 6,548,167 Tschetwert Getreide und 4,623,005 Pud Flachs nachweist. Da der Export noch immer fortdauert, so dürften die diesjährigen Ziffern für diese Artikel eine außerordentliche Höhe erreichen. Auch für andere Ausfuhrartikel, wie Eisen, Kupfer, Holz, Rauchwerk, Pottasche war der Export bedeutender als in den letzten Jahren. Die Rückwirkung auf den Cours ist denn auch nicht ausgeblieben. Derselbe ist bedeutend in die Höhe gegangen und hält sich. — Das Resultat der Actienzeichnung für die Odessaer Eisenbahnen hat auch noch die günstigste Erwartung weit übertroffen. Auf 93,185 zu vergebende Actien wurde hier, in Moskau, Kiew und Odessa 607,019 Actien gezeichnet. — Am 20. November fand hier, auf dem Quai von Wassili-Ostro die Grundsteinlegung zu dem Denkmal des Admirals Krusenstern, des ersten russischen Weltumseglers, statt. Derselbe hat durch seine Hydrographie des stillen Oceans sich auch um die Wissenschaft vielfach verdient gemacht.

---

d'or arbeitet, dann wieder an den Felsen entlang klettert, einen lebhaften Handel mit Wein, Holz und allerlei anderen Cerealien, den Producten der reichen Umgegend. Während unseres fast achttägigen Aufenthalts haben unsere Soldaten mit ihren Quartier-Wirthen sich vielfach schon ganz gut verständigt. Ich habe auch hier gesehen, wie biedere Hinterpommern vom 34. Regiment kleine Französchen auf den Armen hielten, herzten und küßten, während die Mama ganz fröhlich zuschaute und für den hungrigen Krieger daneben am Heerde das Mal bereitete. Wenn Parlow uns zum Diner im Hotel aufspielt, stehen auch Damen und Herren der besseren Stände bei uns da still, und lauschen auf die treffliche Musik. An freundlichen Blicken aus hübschen Frauenaugen fehlt es durchaus nicht; ich will aber nicht behaupten, daß die Besitzerinnen dieser hübschen einladenden Augen zu den edlen Frauen gehören.

Ganz besondere Freundschaft haben unsere Soldaten mit den kleinen Savoyarden-Buben geschlossen, welche hier schon wie in Paris ihr Wesen treiben und das doppelte Handwerk des Kaminkehrers und Stiefelputzers ausüben. Die Exemplare, welche vor meinen Fenstern ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, sind vorzüglich, kaum drei Käse hoch, schwarz wie die Teufel. Sie üben ihr Handwerk mit wahrer Begeisterung, betrachten die großen beschmutzten Kniestiefeln der Offiziere, welche in ihren Gesichtskreisen auftauchen, mit begehrlichen Blicken und fallen jeden Träger solcher Stiefeln mit ihrem „Cirer, cirer!“ an. In den ersten Tagen vermochten unsere braven Pommern und Rheinländer diesem Sirenenruf nicht zu widerstehen. Es war des Morgens höchst ergötzlich für mich, zu beobachten, wie sich Soldaten aller Waffengattungen um die Jungens drängten und sich mit einem befriedigten Lächeln, als handele es sich um einen großen Genuß, für 2, 3 Sous ihre Stiefeln wichsen ließen. Ich habe sogar meinen Schlingel von Burschen in Verdacht, daß er mitunter den großen Herrn spielt und den ihm obliegenden Dienst, meine Stiefeln zu reinigen, auf die Schultern dieser Knaben wälzt. Letztere müssen glänzende Einnahmen erzielt haben. Leider haben sie keinen Vortheil davon, indem sie en masse einer Art von Sclavenhaltern angehören, denen sie ihren Verdienst abliefern müssen. Dafür nährt und kleidet sie der Herr, zahlt ihnen auch jährlich 125 Fr. Lohn, welchen die kleinen Savoyarden als Ersparniß in die Heimath schicken. Die Jungen sind übrigens lustig und guter Dinge, scheinen sich in ihrer Profession sehr wohl zu befinden. Der kleinste von ihnen hat durch sein schlagfertiges Mundwerk meine Protection gewonnen. Auf meine Frage, wie oft er sich im Jahre wasche, gab er ohne Besinnen die klassische Antwort: „Deux fois par an.“ (H. N.)

Danzig, den 30. November.

* Der Vorstand des Casinos „Unitas“ hatte sämmtliche katholischen Männer Danzig's und der Umgegend zu gestern Abend in das Gewerbehaus eingeladen, Behufs Berathung über eine „gegen die Vergewaltigung des Papstes abzusendende Adresse“. Die Eingeladenen waren in so großer Zahl erschienen, daß der geräumige Saal und die Loge kaum Platz genug boten. Den Vorsitz übernahm Hr. Capitain Borschke, nachdem Herr Pfarrer Schwalm die Ehre des Vorsitzes aus dem Grunde abgelehnt hatte, weil die Versammlung den Character einer freiwilligen Laienversammlung beibehalten müsse und es nicht den Anschein haben dürfe, als wäre sie nur ein Machwerk der Priester. Hr. Curatus Bialk gab hierauf einen kurzen Abriß aus der Geschichte des Kirchenstaates, um das Besitzrecht des Papstes und die Ungerechtigkeit des Verfahrens Seitens der italienischen Regierung nachzuweisen. Hr. Pfarrer Schwalm führte aus, wie in der heutigen bewegten Zeit, wo Lug und Trug eine so große Rolle spielten, der Katholik seinen Pflichten als solcher wie als Mensch überhaupt am besten nachkomme, wenn er 1) den Verstand an der rechten Stelle, das heiße gesunden Menschenverstand habe und im Glauben fest bleibe, 2) den Mund auf dem rechten Fleck habe, das heiße, wenn er nicht schweige, wo es zu reden nothwendig sei und 3) wenn er das Herz auf dem rechten Flecke habe, was er durch seine warme Theilnahme beweise, wenn es gelte, offen und muthig gegen begangene Ungerechtigkeiten zu protestiren. Wer treu seinem katholischen Glauben sei und bleibe, wäre auch ein guter Patriot; das wisse auch der König, der stets seine volle Huld den katholischen Unterthanen seines Landes zugewendet habe. (Die Versammlung stimmt begeistert in ein dreifaches Hoch auf den König ein.) Es kommt hierauf die von dem Hrn. Erzbischof von Gnesen und von dem Hrn. Bischof von Culm an S. M. den König gerichtete Adresse zur Verlesung. Die Versammlung schließt sich derselben einmüthig an, ebenso der verlesenen Adresse, welche Namens der Katholiken Danzigs und Umgegend ebenfalls dem Könige überreicht werden soll. Beide Adressen geben dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß Sr. Majestät gefallen möge, den Papst wiederum in den Besitz des ihm von der italienischen Regierung entzogenen Landes zu setzen. Die Versammlung ermächtigt alsdann den Vorstand, in ihrem Namen sich dem, ebenfalls verlesenen, Programm anzuschließen, das die Katholiken-Versammlung am 12. Oct. d. J. in Fulda gegen die Vergewaltigung des Papstes erlassen und giebt auch ihre Zustimmung zu der von derselben Versammlung an den Papst gerichteten Adresse. Nach dem Vorschlage des Hrn. Pfarrer May, die der Versammlung acceptirt, werden im Laufe dieses Winters noch einige ähnliche Versammlungen der Katholiken stattfinden, die vom Vorstand des Casinos „Unitas“ anberaumt werden sollen.

* [Gerichtsverhandlung am 28. November.] 1) Der Arbeiter Rudolf Buchsteiner wurde wegen Mißhandlung des Hofbesitzers Engler aus Wohlaff zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 2) Der Knecht August Tißler von hier ist geständig, dem Knecht Andreas Kurr aus Langfelde bei Gelegenheit des Militair-Ersatzgeschäfts im Selonke'schen Lokale im April v. J. einen Messerstich in die linke Schulter ohne jede Veranlassung beigebracht zu haben. Obgleich dadurch eine Arbeitsunfähigkeit nicht eingetreten, erkannte der Gerichtshof doch in Rücksicht auf den Gebrauch eines Messers auf 2 Monate Gefängniß. — Der neunjährige Knabe Emil Schulz alias Meyer und Kocholl hat gestanden, im April d. J. einer unbekannten Frau ein Portemonnaie gestohlen, es demnächst der unverehelichten Roscal verkauft und nachdem diese 1 Rt. 15 Sgr. hineingelegt hatte, das Portemonnaie mit dem Gelde dieser wieder gestohlen. Dieser kleine Industrielle entwickelte bei dem Verhör eine bedeutende Zungenfertigkeit. Bei Feststellung seiner persönlichen Verhältnisse gab er an, daß er zwar die Schule hin und wieder besuche, indessen bis jetzt nichts gelernt habe, da seine Mutter ihn täglich „zum Schnurren“ auf die Straße schicke. Er müsse allabendlich wenigstens 5 Sgr. nach Hause bringen, weil er sonst Schläge erhalte. Der Gerichtshof erkannte wegen Mangels an Unterscheidungsvermögen auf Freisprechung. — 4) Der Kutscher Gottlieb Makowski von hier wurde wegen thätlichen Widerstandes gegen den Gendarm Goldau bei Gelegenheit seiner Arretirung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28
Weizen pr. Nov.	75⁶/₈	76	4½% Pr. Anleihe	90⁶/₈	90⁶/₈
pr. April-Mai.	77⁶/₈	78	Staatsschuldsch.	80	79⁴/₈
Roggen befestigend,			3½% ostpr. Pfdbr.	77⁴/₈	78⁴/₈
Regulirungspreis	53⁴/₈	—	3½% westpr. do.	72⁶/₈	72⁶/₈
Nov.-Dec.	53⁶/₈	53⁶/₈	4% westpr. do.	78⁶/₈	78⁶/₈
Dec.	53⁶/₈	53⁶/₈	Lombarden	97	97
April-Mai.	55³/₈	55⁴/₈	Bundesanleihe	95⁴/₈	95²/₈
Rüböl, Nov.	15⅛	15¹/₁₂	Rumänier	58²/₈	58
Spiritus befestigend,			Oestr. Banknoten	81⅞	81⁷/₈
Nov.-Dec.	17 10	17 13	Russ. Banknoten	77⅝	77⅜
April-Mai.	18 1	18 1	Amerikaner	94⅞	94⁵/₈
Petroleum			Ital. Rente	53⁶/₈	53⁶/₈
Nov.	7⁶/₂₄	7⁶/₂₄	Danz. Stadt-Anl.	96	96
5% Pr. Anleihe	99⁷/₈	99²/₈	Wechselcours Lond.	6.23²/₈	6.22²/₈

Fondsbörse: Schluß matt.

Meteorologische Depesche vom 28. November.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	338,7	+ 1,8	NO	schwach	heiter.
7	Königsberg	338,8	+ 0,8	S	s. schwach	bedeckt, Regen.
6	Danzig	339,6	+ 2,2	NNW	mäßig	bedeckt, Reg. u. Schnee.
7	Cöslin	339,8	+ 1,5	Windst.	—	bedeckt.
6	Stettin	340,9	+ 0,6	W	schwach	heiter.
6	Putbus	338,4	+ 1,8	NW	schwach	bewölkt.
6	Berlin	340,0	+ 3,1	N	schwach	heiter.
6	Köln	339,5	+ 4,6	N	schwach	heiter.
6	Trier	333,1	+ 5,2	NO	schwach	Nebel, bedeckt.
7	Flensburg	341,1	+ 1,4	N	schwach	heiter.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder	341,8	+ 6,2	N	stille	—

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Friedrich Behrend de Cuvry** gehörige, vor dem Olivaer Thore belegene, im Hypothekenbuche unter No. 11 verzeichnete Grundstück, soll

am 28. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Fläche des Grundstücks $14{,}^{17}/_{100}$ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $68{,}^{89}/_{100}$ Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (5255)

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe und den Erben des Fleischermeister **Johann Gottlieb Kluwe** gehörige, in Neufahrwasser belegene, im Hypothekenbuche unter No. 41 verzeichnete Grundstück, soll

am 21. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung und auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 32. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 204 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5821)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kürschnermeister **Casimir Joseph Wisniewski,** genannt **Kirsch,** und dessen Ehefrau **Pauline Amalie,** geb. **Uhlich,** gehörige, in der Breitgasse belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Grundstück soll

am 8. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 240 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7176)

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Frau **Julianne Weiß** verwittwete **Wagner,** geb. **Hensel,** gehörige, in der Tischlergasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 15 verzeichnete Grundstück soll

am 15. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 206 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. November 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7175)

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** ist durch Verfügung vom heutigen Tage der Rechtsanwalt Otto hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Neustadt W.-Pr., den 21. Novbr. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7231)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^1/_3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 3. 5. Sgr.	$^1/_2$ engl. Pfd.-Topf a Thlr. 1. 20 Sgr.	$^1/_4$ engl. Pfd. Topf a $27^1/_2$ Sgr.	$^1/_8$ engl. Pfd.-Topf a 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [signature]

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Nothwendige Subhastation.

Die den Maurergesell **Nicolaus Zieglerschen** Erben gehörigen, hieselbst in der Baumgartschengasse No. 5 u. 8 und in der Paradiesgasse No. 25 des Hypothekenbuchs belegenen Grundstücke, sollen

am 22. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das erste Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 100 Thlr. und bei den anderen beiden zusammen: 110 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. November 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7184)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen- resp. Gesellschafts-Register eingetragen, daß in das hierselbst unter der Firma „Itzig W. M. Cohn" bestehende und bisher allein von dem Kaufmann Albert Cohn zu Thorn betriebene Handelsgeschäft der Kaufmann Michael Cohn zu Breslau als Theilnehmer vom 18. November c. ab eingetreten und daß die beiden Gesellschaften die alte Firma „Itzig W. M. Cohn" beibehalten haben.

Thorn, den 19. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7189)

Eine größere Partie Cigarren in hellen Farben verkaufe ich, um damit zu räumen, das Mille zu 10 Thaler und empfehle besonders folgende Marken:

Patria,
Maria Kronen.

(6601) **Emil Rovenhagen.**

Delikate
Spickgänse und Keulen,

täglich frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Farbenmühlen, Geldschränke, Kafeedampfmaschinen, Wurststopfmaschinen vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

(7209) **Mackenroth,** Fabrikant, Fleischerg. 88.

Für die Herren Posthalter.

Mehrere neue 4sitzige Posthalterei-Wagen, nach den neuesten Zeichnungen vorschriftsmäßig erbaut, sind noch in der **Noell**'schen Wagenfabrik in Danzig (zur Nachlaßmasse gehörig) durch den Unterzeichneten unter Garantie billig zu verkaufen.

A. W. Jantzen,
(7214) Vormund der Minorennen.

Ein **Rübenschneider** ist für 8 Thlr. zu verkaufen Frauengasse No. 25, Eingang Hosennähergasse. (7134)

Größere Hypotheken-Capitalien sind à $5\frac{1}{2}$ % von einer bedeutenden Gesellschaft, längere Zeit unkündbar, zu beleihen.

Näheres Langenmarkt No. 22, im Comtoir orne. (7199)

Das unterzeichnete Offizier-Corps spricht hiermit für sich und im Namen der Wehrleute des Danziger Bataillons den herzlichsten Dank für die reichen und trefflich gewählten Gaben aus, welche ihm am Martinstage aus der lieben Heimath zu Theil geworden sind. Ist der Dank verspätet, so wird der eilige Aufbruch aus dem Elsaß uns entschuldigen. Warm und aufrichtig dankbar schlagen unsere Herzen für alle diejenigen, welche so freundlich und thatkräftig unserer gedacht haben.

Speziellen Dank den gütigen Ueberbringern, besondern kameradschaftlichen Gruß den älteren Offizieren des Danziger Landwehr-Bataillons.

C.-Q. Vesoul, den 23. November 1870.

Das Offizier-Corps des 1. Bataillons (Danzig) 45. Landwehr-Regiments.
gez. von Gozdziewski. (7195)

Vaterländischer
Frauen-Verein
zu Danzig.

Bei der Fortdauer des Krieges mit Frankreich liegt es uns ob, den ins Feld gerückten Kriegern, deren Familien, sowie den verwundeten und erkrankten Soldaten, auch weiterhin unsere Fürsorge zu widmen. Wir erkennen es mit dem größten Danke an, daß wir zu diesem Behufe von unsern lieben Mitbürgern schon reichliche Mittel erhalten haben. Es sind aber auch die an unsern Verein gemachten Ansprüche sehr bedeutend gewesen. Ein großer Theil, der aus hiesiger Garnison gegen den Feind gesandten Mannschaften ist von uns mit wärmenden Kleidungsstücken und Verbandsachen versehen worden. Wir haben den heimatlichen Truppen in das Lager vor Metz und nach andern Orten ansehnliche Gaben an Erfrischungsmitteln, Bekleidungs- und Verbandstücken pp. direkt zugesandt. Wir haben aber auch die hier zurückgebliebenen Frauen und die vielen Kinder der im Felde stehenden Krieger nach Kräften unterstützt. Für Wöchnerinnen und andere in große Bedrängniß gerathene Frauen sind, laut unserer Bekanntmachung vom 18. d. M., baar 830 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. verwendet worden, und außerdem haben diese Frauen Gaben an Lebensmitteln und Bekleidungsstücken für sich und ihre Kinder erhalten. Es sind aber auch während der Dauer des Krieges von uns fortgesetzt einige Hundert Soldaten-Frauen in unserer Stadt mit dem Anfertigen von Bekleidungsstücken für Soldaten, wie Hemden Leibbinden, Unterkleider, Strümpfe pp. beschäftigt worden. Der ihnen dafür gezahlte Arbeitslohn beträgt nahe an 1000 Thaler. — Diesen vielen ihrers Ernährers entbehrenden Frauen möchten wir gerne auch weiterhin einen Arbeitsverdienst zuwenden; zumal der beginnende Winter ihre Lage verschlimmert. Auch die in den hiesigen Lazarethen befindlichen vielen Verwundeten verdienen eine liebevolle Berücksichtigung. Wir wenden uns nun an alle Bewohner hiesiger Stadt mit der dringenden Bitte, uns zur Ergänzung unserer sehr beschränkten Mittel von Neuem mit Gaben an baarem Gelde unterstützen zu wollen. Wir bitten auch um Stoffe, die zur Anfertigung von Bekleidungsstücken für verwundete und erkrankte Krieger und für Soldaten-Kinder verwendet werden können, als: Flanell, Parchend, Tuch, Leinwand, Wolle pp. Unser Depot, Melzergasse No. 8, ist täglich von 12—2 Uhr geöffnet Die dann dort anwesenden Vorstandsmitglieder werden die für den Verein bestimmten Gaben in Empfang nehmen.

Danzig, den 29. November 1870.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.
(6676)

Beiträge für c. 600 Mann der Division v. Kummer, resp. des 1. Armeecorps, welche als Begleitung von 6000 gefangenen Franzosen hieher kommen:

Laser Goldschmidt 25 Thlr. H. M. Boehm 20 Thlr. Petschow 20 Thlr. A. Kosmack 20 Thlr. Philipp Albrecht 25 Thlr. H. Bertram 20 Thlr. F. A. J. Jüncke 25 Thlr. Steffens Söhne 20 Thlr. Ernst Chr. Mix 20 Thlr. Th. Bischoffs Co. 25 Thlr. J. S. Stoddart 20 Thlr. Schönemann 15 Thlr. R. Damme 20 Thlr. Geheimrath Hoene 20 Thlr. C. R. v. Frantzius 25 Thlr. Rohloff 15 Thlr. Geheimrath v. Winter 15 Thlr. Carl Steimmig 10 Thlr. Conwentz 20 Thlr. Felix Behrend 15 Thlr. R. Otto 10 Thlr. P. v. Frantzius 5 Thlr. Th. Schirmacher 5 Thlr. Ludwig Joel 5 Thlr. Mellien 5 Thlr. Gustav Davidsohn 5 Thlr. Storrer 5 Thlr. N. N. 3 Thlr. Zimmermann 3 Thlr. Glaubitz 15 Thlr. Stadtrath Hirsch 10 Thlr. Stadtrath Hein 5 Thlr. Th. Rodenacker jr. 15 Thlr. R. Steimmig jr. 15 Thlr. Grohte 5 Thlr. B. Rosenstein 10 Thlr. A. F. v. Frantzius 10 Thlr. Adolph Meyer 10 Thlr. Ruemker-Kokoschken 5 Thlr. J. J. Berger 20 Thlr. Hirschfeld-Hamburg 1 Thlr. John Gibsone 15 Thlr. Saltzmann 20 Thlr. C. G. Panzer 3 Thlr. Rickert 10 Thlr. C. W. Grade 5 Thlr. W. Weinberg 10 Thlr. M. R. 3 Thlr. Robert Wegner 2 Thlr. Guetzlaff 5 Thlr. Mankiewicz 5 Thlr. Perlbach 5 Thlr. C. H. Zimmermann 5 Thlr. Pape 5 Thlr. Gieldzinski 3 Thlr. Siedler 1 Thlr. Sichtau 5 Thlr. Ed. Hirsch 5 Thlr. Marcus Goldstein 5 Thlr. Ollendorff 5 Thlr. Ernest Wegner 5 Thlr. Dr. Lintz 5 Thlr. Rudolph Wendt 10 Thlr. In Summa 699 Thlr. Davon sind verausgabt 447 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., bleibt Rest 251 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. zur weiteren Verwendung.

Danzig, den 28. November 1870.

Das Comité.

An alle Freunde der Armen geht hiemit die herzliche Bitte, zu der, auch in diesem Jahre für die Armen- und Waisenkinder in Neufahrwasser zu bereitenden Weihnachtsbescherung, milde Gaben beizusteuern, zu deren Empfang bereit sind: **Aschendorf,** Weichselstr. **Schwabe,** Hafenstr. **T. Block,** Hafenstr.

Eine

Forst-Parzelle in Smogulec

(über 100 Morgen groß), zum größten Theil mit Eichen bestanden, $^3/_4$ Meile von der Netze, resp. der Ostbahn entfernt, soll

am 8. December c.,
12 Uhr,

auf d. Dominial-Bureau in Smogulsdorf im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Forstverwaltung in Smogulec-Prostkowo.

Dominium Smogulsdorf b. Gollancz, Ostbahnstation Bialosliwe. (6998)



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochter-Heerde aus **Saatel**).

Auction

über 40 sprungfähige Merino-Kammwollböcke

am 15. December 1870,
Mittags 12 Uhr

Der Heerde wurde bei den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Marienwerder 1867, in Bromberg 1868 und in Königsberg 1869 die ersten Preise und Anerkennungen zuertheilt.

Gallnau bei Freistadt, Kreis Marienwerder, Westpreußen. (6999)

O. Schütze.

In Ludwigslust bei Dt. Eylau stehen zum frei händigen Verkauf:

1 Vollblut-Rambouillet-Bock, 20 Stck. $1^1/_2$ Jahr alte Rambouillet-Kamm-woll-Böcke, schöne starke Thiere mit Wollreichthum, a $10\frac{1}{2}$ Thlr. bis $15\frac{1}{2}$ Thlr., so wie mehrere Hundert Kl. Torf a 1 Thlr. 5 Sgr.

Ein schwarzer Hengst,

möglichst ohne Abzeichen, wird zu kaufen gesucht. Adresse: K. U. poste restante Thorn.

Eine Gastwirthschaft im besten Betriebe, 22 Morgen Acker und gute Wiesen, ist mit vollst. Saaten, lebendem und todtem Inventar, sowie vollst. Schank- und Materialien-Einrichtung bei mäßiger Anzahlung, den Rest zu 5 % fest, zu verkaufen oder gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Näheres unter 7140 durch die Expedition dieser Zeitung.

Auf einem Gute in unmittelbarer Nähe Danzigs wird zum 1. Januar ein erfahrener und gut empfohlener, unverheiratheter Inspektor gesucht Gehalt 150 Thlr. Bewerbungen werden unter No. 7210 in der Exped. dieser Zeit. erb.

Das Grundstück Kohlenmarkt No. 29a. ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Näheres zu erfrageu Langgasse No. 37, 2 Treppen hoch. (7204)

Haus-Verkauf.

Mein hierselbst, Neuthorstraße No. 287 belegenes, früher dem Consul Herrn Hermann Küster gehöriges, dreistöckiges Wohnhaus nebst großem Speicher, großen Lager- und Wirthschaftskellern, Auffahrt, Stallungen 2c., bin ich Willens zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich zu jedem größeren Geschäft, sowohl in der Manufactur- als auch in der Colonial-, Destillation- und Producten-Branche sehr gut. Reelle Selbstkäufer belieben sich dieserhalb an mich zu wenden.

(7191) **Adolph Daus** in Stolp i. Pomm.

Ein nicht zu großer

Wasserspeicher,

am liebsten Schäfereisches Wasser, wird auf ein oder mehrere Jahre zu miethen gesucht. Adr. unter 7213 durch die Expedition dieser Zeitung.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft in Folge einer Lungenentzündung unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Anna Christine Noetzel, geb. Liedke**, im 76. Lebensjahre.

Gott gebe ihr die ewige Ruhe.

Borkau bei Zuckau, 27. November 1870.

Die Hinterbliebenen.

Der unbekannte Inhaber des nachfolgenden Wechsels:

Danzig, den 30. Juli 1870.

Für Rℓ. 40. 22 Sgr. 6 ₰ Pr. Crt.

Am 30. October 1870 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thaler Vierzig auch 22 Sgr. 6 Pf. Preuß Courant.

Den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung — Bericht.

Herrn J. Zimmermann in Danzig,

Angenommen J. Zimmermann.

wird aufgefordert, denselben bis zu dem auf den

16. Mai 1871,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Secretair Siewert anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 21. November 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. (7230)

Für Aerzte!

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Medicinal-Kalender

für den preussischen Staat

auf das Jahr 1871.

Zwei Theile (Erster Theil elegant in Leder.)

Preis 1 Thlr. 10 Sgr., durchschossen 1 Thlr. 15 Sgr.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Auction.

Dienstag, den 6. December c.,

Vormittags 9 Uhr,

und folgende Tage, sollen im Hause der Frau Kaufmann **Schickedanz** hierselbst, Marienburgerstraße, die zur L. Prinz'schen Concurs-Masse gehörigen Waarenvorräthe, als: verschiedene Posamentier-Gegenstände, Galanterie- und Kurzwaaren, eine bedeutende Quantität Knöpfe, Körbe, wollene und seidene Bänder, Mützen und Hüte ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Marienwerder, den 28. November 1870.

Wittchen,

(7208) Auctions-Commissarius.

Auction.

Mittwoch, den 7. December d. J.,

von Morgens 9 Uhr ab,

werde ich in Dirschau im Hause des verstorbenen Fräulein **Johanna Senger** deren Nachlaß, wie: Möbel, Kleider, Betten, Leinenzeug, Glas- und Porzellansachen, Gemälde, Matratzen mit Roßhaaren, Gewehre, Kupfer- und Messingsachen u. s. w. meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Dirschau, den 28. November 1870.

F. F. Doehn,

(7178) Auctionator.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich den 2. December in meinem Hause, 2. Damm No. 16, eine **Restauration** eröffnen werde.

Indem ich meine Localitäten mit dem darin befindlichen vorzüglichen, mit Schieferplatten versehenen Billard der geneigten Berücksichtigung bestens empfehle, soll es stets mein Bestreben sein, hiesige, sowie fremde Biere in bester Qualität zu verabreichen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

C. E. Fähnrich.

AVIS.

Gesundheits-Rücksichten

bestimmen mich, mein seit

14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft

aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche

Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze

zum

gänzlichen Ausverkauf.

Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.

Josef Lichtenstein,

(6977) Langgasse 28.

Mit dem Schiffe „John & Ann" empfing eine Ladung

bester Kaminkohlen.

(7180) **C. D. Kaemmerer.**

Zu Ladeneinrichtungen

empfehle ich meine **eisernen, emaillirten** Kastenschilder mit sauber **eingebrannter Schrift** zu billigstem Preise.

Danzig. **Hugo Scheller.**

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken a 1¼ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen

die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck

C. Ortloff in Danzig, Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Bis zum 1. Januar 1871

soll mein gut sortirtes Lager von

decorirtem und weißem Porzellan, Fayence, feinem und ord. Hohlglas,

zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden.

Wollweberg. 8. C. Hindenberg, 8. Wollweberg.

Wollweberg. 8. — Wollweberg. 8.

Die Gsellius'sche Buch-, Antiquar- und Globen-Handlung

in Berlin, Kurstraße 51

offerirt zu sehr wohlfeilen Preisen in neuen Exemplaren, schön gebd.

Schiller's Werke zu 1 Rℓ., 1⅔ Rℓ., 2½ Rℓ. **Goethe's** sämmtl. Werke zu 3⅔ Rℓ., 5 Rℓ. **Hauff's** Werke 11/12 Rℓ. **Körner's** Werke zu ½ Rℓ., 7/12 Rℓ., ⅔ Rℓ., 1 Rℓ. **Bulwer's** Werke, 16 Bde. Romane. 8 Rℓ. **Andersen's** Werke, 24 Thle. 4⅔ Rℓ. **Cooper's** Werke, Auswahl der besten Romane, 12 Bde. mit Kupfern 7⅔ Rℓ. **Lessing's** Werke 5/6 Rℓ., 1 5/12 Rℓ., 2½ Rℓ. **Conscience,** Novellen, 16 Theile, statt 7 Rℓ. für 2 Rℓ. **Freitag,** Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 4 Bde. 8⅔ Rℓ. **Shakespeare's** Werke, deutsch von Schlegel und Tieck. 4 Rℓ. **Zschokke's** Novellen, 16 Thle. 4 Rℓ. **Stifter,** Studien 3 Rℓ. **Heine's** Werke, 18 Bde. 9½ Rℓ. **Herder's** Werke 10½ Rℓ. **Houwald's** Werke 2½ Rℓ. **Humboldt's** Kosmos, 2⅔ Rℓ. **J. Paul's** Werke, 34 Theile. 10 Rℓ. **Lenau's** Werke 5½ Rℓ. **Paalzow's** Romane, 12 Thle., statt 12 Rℓ. für 6 Rℓ. **Platen's** Werke 1 Rℓ. **Reuter's** Werke, 13 Bde. a 1⅙ Rℓ. **Scheffels Ekkehardt,** gr. Pracht-Ausg, statt 5 Rℓ. für 2 Rℓ. **W. Scott's** Werke, 18 Bde. 10⅔ Rℓ. **T. Storm's** Werke, 6 Bde. 4 Rℓ. **Tieck's** Novellen. 14 Bde., statt 12½ Rℓ. für 6 Rℓ. **Uhland's** Werke 1½ Rℓ. **Weber's** Demoritos, 12 Bde. 4 Rℓ. **Wieland's** Werke, 9 Rℓ. **Wildermuth's** Werke, 3½ Rℓ.

Dichter und Dichter-Albums in Prachteinbänden mit Goldschnitt.

Schiller's Gedichte von ⅓ Rℓ., ⅔ Rℓ., ⅚ Rℓ. an. **Goethe's** Gedichte für 5/12 Rℓ., 1 Rℓ. **Uhland's** Gedichte, 1⅙ Rℓ. **Heine's** Gedichte, 1⅙ Rℓ. **Geibel's** Gedichte, 1⅙ Rℓ. **Lenau's** Gedichte, 1⅙ Rℓ. **Album für Deutschlands Töchter,** illustr. Prachtwerk, 3 Rℓ. **Deutsches Balladenbuch,** mit Zeichnungen von Richter, 3 Rℓ. **Nicolas,** Blumenlese aus Deutschlands Dichtern, ⅔ Rℓ. **Blumen und Früchte,** 1⅙ Rℓ. **Blüthen und Perlen,** 1⅙ Rℓ. **Polko,** Dichtergrüße, 1½ Rℓ. **Wolff,** poetischer Hausschatz 2 Rℓ. ꝛc.

Pracht- und Kupferwerke in Prachtbänden.

Goethe-Gallerie, 13 Rℓ. **Schiller**-Gallerie, 13 Rℓ. **Lessing**-Gallerie, 9 Rℓ. **Shakespeare**-Gallerie, 11⅔ Rℓ. **Dresdener** Gallerie mit 135 Stahlstichen, 13 Rℓ. **Münchener** Gallerie, 126 Stahlstiche, 12½ Rℓ. **Wiener** Gallerie, 120 Stahlstiche, 15 Rℓ. **Berliner** Gallerie mit 99 Stahlstichen, 10½ Rℓ. **Gallerie zum Shakespeare** von Retsch, 10 Rℓ. **Schnorr,** die Bibel in Bildern, 14 Rℓ. **Stilke:** Christliche Feste, 9 Rℓ. — **Hauslaub,** 10 Rℓ. Das Jahr in Bildern, 13½ Rℓ. — Reise in Bildern, 10 Rℓ. **Strauß,** Länder und Städte der heil. Schrift mit 100 Bildern im Farbendruck, 10 Rℓ. **Hogarth's** Werke, mit Text von Lichtenberg, 3 Rℓ. **Hildebrandt's** Aquarellen, 2 Liefer., 12 Blatt, 28 Rℓ. **Düsseldorfer Künstler-Album,** 1851–66, a 2 Rℓ. (Ladenpreis a 6 Rℓ.) **Doré's** Bibel, 34 Rℓ. — Don Quixote, 18 Rℓ. **Kaulbach,** Goethe-Album, zu 9 Rℓ. und 18 Rℓ. ꝛc. **Brockhaus,** Conversations-Lexicon, schön gebd. 22 Rℓ. **Pierer's** Lexicon, 24 Rℓ. (Beide Lexika sind auch gebraucht in älteren Auflagen zu 4 Rℓ., 6 Rℓ., 8 Rℓ., 10 Rℓ., 12 Rℓ. vorhanden.)

Becker's Weltgeschichte, 20 Bde., 12 Rℓ. (die vorige Auflage antiq. 5 Rℓ.) **Curtius,** griech. Geschichte, 5⅓ Rℓ. **Mommsen,** röm. Geschichte, 3 Bde., 5 Rℓ. **Giesebrecht,** Kaisergeschichte, 12 Rℓ. **Beitzke,** Freiheitskriege, 4 Rℓ. **Försters,** Preußens Helden, 7 Bde., statt 27½ Rℓ. für 16 Rℓ. **Häusser's** deutsche Geschichte, 7⅓ Rℓ. **Rösselt's** Weltgeschichte, 3⅓ Rℓ. **Ranke's** deutsche Geschichte, 9 Rℓ. **Raumer's** Geschichte der Hohenstaufen, 6⅓ Rℓ. **Weber's** Weltgeschichte, 4 Rℓ. ꝛc. Der Weihnachtskatalog ist soeben erschienen; derselbe umfaßt auf 192 Seiten eine Zusammenstellung von Werken aus allen Wissenschaften des Lagers, die sich zu Geschenken eignen. — Die Preise notorisch gering. Ueber das vollständig assortirte Jugendschriften-Lager ist ebenfalls ein Katalog erschienen.

Ausgabe gratis und franco. (7141)

Der Delegirte des Johanniter-Ordens, Freiherr von Rosenberg, documentirt die segensreiche Wirkung der Hoff'schen Malzpräparate,

indem er schreibt: Berlin, 5. Novbr. 1870. **E. W. ersuche ich abermals um gütige Uebersendung Ihres vortrefflichen Malzextrakts, welches Präparat in unserm Lazareth von so segensreicher Wirkung gewesen ist. Freiherr von Rosenberg, Delegirter des Johanniterordens** bei dem Kaiser-Franz-Kasernen-Lazareth. — Petersdorf, 15. Septbr. 1870. Meine Leiden waren derartig, daß mir der Genuß von Speisen Uebelkeit und Erbrechen erregte. **Ihr Malz-Extrakt schlug diese Uebelkeit sofort nieder,** was allen vorher angewandten Mitteln nicht gelungen war, und hat dies Heilnahrungsmittel meinen Magen, ja, meinen ganzen Körper, gestärkt. **A. Ulbrich,** Postbote. — Berlin, 11. Septbr. 1870. Auch von Ihrer so vorzüglichen **Malzchokolade** und den **Brustmalzbonbons** erbitte ich mir Sendung. **Schöpe,** Polizei-Exekutor, Wollankstr. 20.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866

in Obligationen von 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. December, 16. März, 16. Juni und 16. September.

Prämien von: Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 ꝛc.

Jede Obligation wird **mindestens** mit 10 Franken zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.

O. W. Silber. (6356)

Ein Haus

mit 6—10,000 Thlr. Anzahlung zum Juli oder September 1871 zu kaufen gesucht. — Bedingungen: Miethfrei — große und hohe Zimmer — Garten. — Feste Hypothek 14—10,000 Thlr.

(7228) Prediger Dr. **Hessel,** Altst. Graben 94.

Stadtverordneten-Wahl.

In der früheren großen Versammlung, welche die Gemeinde-Wähler der I. und II. Abtheilung behufs Aufstellung von Candidaten zu Stadtverordneten abhielten, wurde eine Reihe Persönlichkeiten aufgestellt und zugleich der Beschluß gefaßt, daß die Candidaten der Reihe nach, d. h. nach der erhaltenen Stimmzahl zu wählen seien; ferner sollte, wenn einer der aufgestellten Herren Candidaten ablehne, der nächstfolgende mit den meisten Stimmen Bezeichnete in dessen Stelle rücken, wie solches auch bei Herrn Kosmak und Rohloff ordnungsgemäß durchgeführt wurde.

Nachdem Herr Biber nachträglich abgelehnt, war nun die Reihefolge an Herrn Daniel Alter und bedurfte es weiter gar keiner Versammlung, da ein Beschluß, der von einer beschlußfähigen Versammlung gefaßt wird, doch nicht so ohne alles Weitere umzustoßen ist.

Was hat nun die Herren, welche die gestrige Versammlung beriefen, dazu bewogen, von obigem Beschlusse abzugehen; oder soll die gestrige Versammlung, welche aus ca. 20 Personen bestand, competent genug sein, um die Beschlüsse einer großen Versammlung ungültig zu machen und neue Candidaten auf die Liste zu bringen?

Ich richte an die Wähler der II. Abtheilung hiermit die Bitte, sich in ihren Rechten durch das Eingreifen einzelner Leute nicht beschränken zu lassen und Herrn **Daniel Alter** am Mittwoch als richtigen Candidaten ihre Stimme zu geben.

Gekauft werden Pastetentöpfe von Straßburger Gänseleberpasteten Gr. Krämergasse 6, 2 Treppen, von 2–4 Uhr.

Ein junger Mann sucht zum 15. Decbr. ein kleines billiges Zimmerchen auf dem Damm od. Altst. Graben zu miethen. Adressen in der Exped. d. Zeitung unter M. D.

Eine **geprüfte Erzieherin,** die in allen wissenschaftlichen Gegenständen, sowie im Französischen, Englischen und in der Musik zu unterrichten im Stande ist, wünscht zu Neujahr, auf Verlangen auch später, in eine neue Stellung einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rittergutsbesitzer Rittmeister **Kleffel** auf Brzyskorzystew pr. Znin in Posen.

Ein **Hauslehrer,** der für die mittleren Klassen des Gymnasium vorbereitet, sucht sogleich ein anderes Engagement. Adr. w. erbeten unter 7063 in der Exped. dieser Ztg.

Das photographische Geschäft von C. Radtke in Danzig sucht einen tüchtigen Gehilfen zum sofortigen Antritt. (7115)

Eine recht zuverl. Wirthin, die mehr. J. a. e. Gute die Wirthsch. gef. u. g. Zeugn. h., ist zu erfr. Heiligegeistg. 91. **G. B. Wichmann.**

Ein zuverlässiger zweiter Inspector,

der über seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse Nachweis führen kann, wird bei einem Gehalt von 80—bis 100 Thlr. sofort zu engagiren gesucht in **Mierau per Gardschau.** (7190)

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe

kann sofort eintreten in der Conditorei von **Eduard Eichstaedt** in Graudenz.

(7192)

Eine Inspectorstelle

ist von sogleich zu besetzen. Meldungen werden nach Gr. Malsau bei Dirschau erbeten.

Zur **Vertretung** unseres **Annoncen-Bureaus** für den hiesigen Platz suchen wir einen energischen, mit Referenzen versehenen Mann. Offerten schleunigst an

E. Cohnfeld's Annoncen-Bureau,

Berlin, Neue Promenade 7. (7057)

Für einen jungen Mann, welcher vor 2 Jahren die Sekunda besucht hat, wird zu seiner weiteren Ausbildung für die Prima ein ruhiges, wo möglich ländliches, Pensionat bei einem dazu befähigten Lehrer oder Prediger, dessen väterlicher Fürsorge dieser vollständig anheimgegeben werden soll, gesucht.

Gefällige Reflektanten wollen sich baldigst bei Angabe der Bedingungen unter T. S. 100 nach Königsberg i. Pr. poste restante wenden.

In der Martha-Herberge, Spendhaus No. 6, finden ordentliche dienstlose Mädchen und Arbeiterinnen jederzeit Aufnahme und wird ihnen daselbst ein passender Dienst nachgewiesen.

Für 2 Mädchen von 11 und 9 Jahren, und 2 Knaben von 8 und 6 Jahren, sucht einen Lehrer, Candidat der Philologie oder Literat, vom 15. December oder Neujahr, ein Mühlenbesitzer in einer kleinen Stadt. Meldungen bis zum 1. December bei Herrn **Alexander Prina & Co.,** Danzig, Gr. Gerbergasse No. 4.

Ein Comtoir nebst einem Wohnzimmer wird zum 1. Januar 1871 zu miethen gesucht. Adressen unter No. 7211 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Schießstange 12 ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenh. Zimmern. Entree, Küche, Keller, Boden, Mädchengel., Eintritt i. d. Garten, auf Verlangen Stallung, vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. (7227)

Ein anständig möblirtes Vorderzimmer, auch für 2 Herren eingerichtet, ist billig zu vermiethen Pfefferstadt 57, 1 Treppe.

Die Saaletage am Butter-

markt No. 12/13, in dem Herrn Kaufmann **Dubke** gehörigen Hause, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. Jan. n. J. zu vermiethen. Näheres parterre beim Hausdiener. (7188)

Das Ladenlocal, Langenmarkt No. 30,

ist vom 1. Januar 1871 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Portier des Hotels.

Dombauloose a 1 Thlr. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.